

# Neue Kunde über die Heimat Muttenz

Der Muttenzer kann in seiner Bibliothek wieder nach einem aktuellen Gemeindebuch greifen

Nach intensiven vier Jahren Arbeit liegt die neue Heimatkunde Muttenz fixfertig auf dem Tisch. Das Buch soll als Lehrmittel in Schulen benutzt werden.

## MURIEL MERCIER

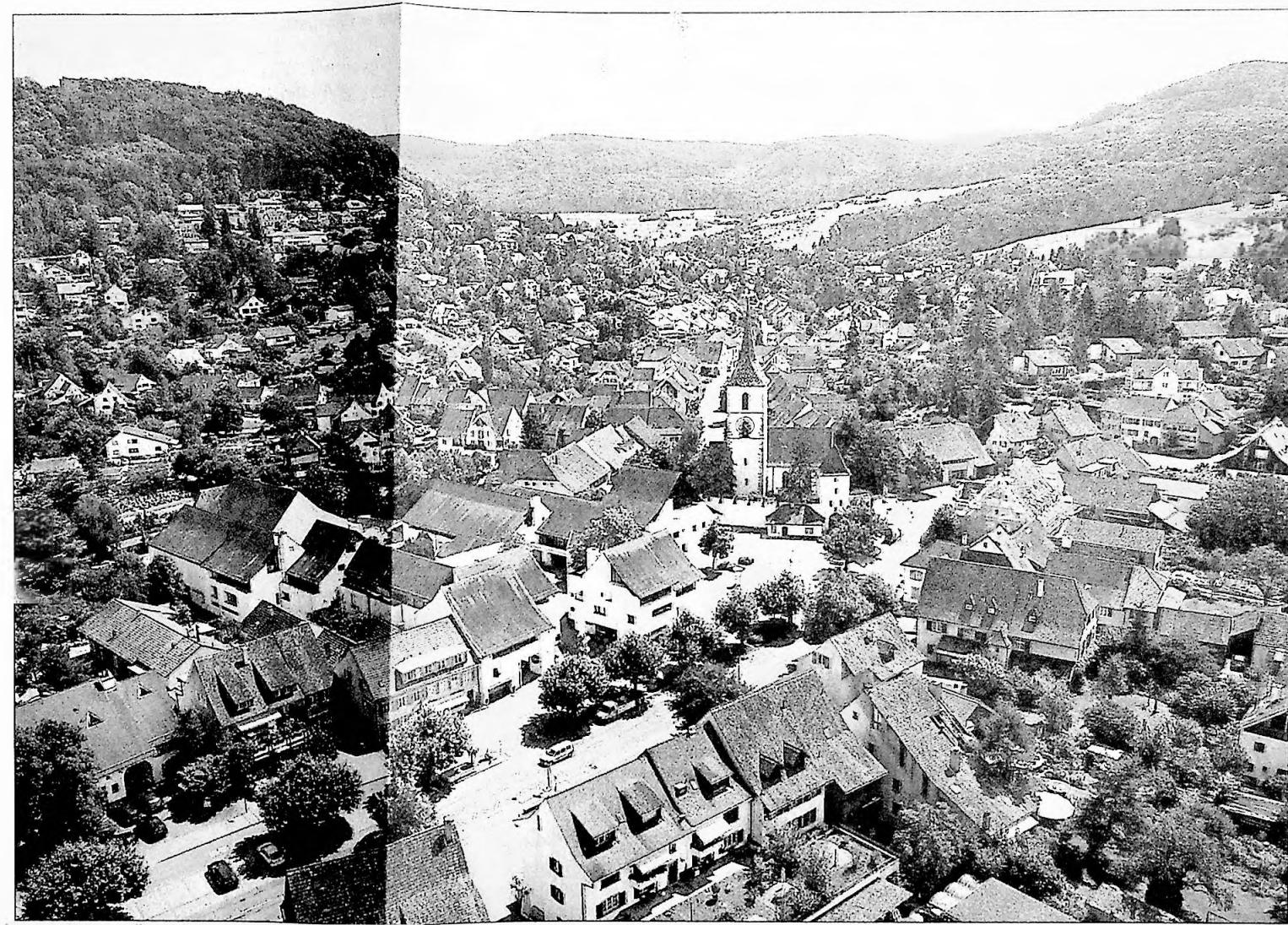
Das Muttenzer Gemeindebuch aus dem Jahr 1968 ist nicht nur seit 20 Jahren vergriffen – was darin über Wirtschaft, Architektur und die Muttenzer Gesellschaft geschrieben steht, ist längst veraltet. Der Grossbrand auf dem Industriegebiet Schweizerhalle, der 1986 dicken Rauch über die Nachbargemeinden und Basel legte und die Genossenschaft Freidorf, die sich Anfang des 21. Jahrhunderts baulich vergrösserte, haben die Gemeinde geprägt. In den letzten vier Jahrzehnten ist aus einem eisigen Bauerndorf eine Stadt geworden.

Nachdem der Muttenzer Gemeinderat im Jahr 2005 der Ausarbeitung einer neuen Heimatkunde zustimmte, machten sich die beiden Projektleiter Helen Liebendorfer und Hanspeter Meier daran, die letzten 40 Jahre Muttenzer Geschichte aufzuarbeiten. Mit der Siedlungsentwicklung und der Wirtschaftsgeschichte setzten sie sich und 16 weiteren Autoren die Schwerpunkte. Liebendorfer, die im letzten Jahr an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel zur Ehrendoktorin gekürt wurde, vertiefte sich zusätzlich ins Thema «Frauen in Muttenz im 19. Und 20. Jahrhundert». «Ich habe in den Archiven nach Muttenzerinnen gesucht und beschreibe in meinem Text den Wandel von der Hausfrau über die Frau im öffentlichen Leben bis hin zur Tagesmutter», erklärt die Stadthistorikerin.

## Arbeitsmittel für Schulklassen

Meier seinerseits kümmerte sich vor allem um die Siedlungsentwicklung. Der Geograf und frühere Gymnasiallehrer zog 1972 nach Muttenz. «Ich wohnte bereits hier, als die Autobahn gebaut wurde. Im Buch habe ich einiges geschrieben, das ich selber erlebt habe», erzählt der 64-jährige Basler.

Für den archäologischen Beitrag holten die Projektleiter den heutigen Kantonsarchäologen Reto Marti an



FARBENFROH Über 400 Bilder zeigen in der neuen Heimatkunde die schönen Ecken der Gemeinde. BARBARA SORG

Bord. In den letzten 40 Jahren sei einiges an Fundgegenständen ans Licht gekommen, sagt er. Muttenz sei in den 50er Jahren ausgebaut worden. «Damals hat die archäologische Betreuung noch nicht funktioniert. Heute haben wir Siedlungen aus allen Epochen gefunden.» Ein weiteres Kapitel im Buch wird dem Thema Freizeit gewidmet. Dazu äusserten gegen 400 Muttenzer Schüler ihre Meinung. Eine Umfrage zeigt, dass viele Kinder eine Sporthalle vermissen.

Ein entscheidendes Anliegen von den beiden Projektleitern Liebendorfer und Meier sowie von Franziska Stadelmann, Präsidentin der Steuerungsgruppe und Muttenzer Gemeinderätin, ist es, den Baselbieter Schulen ein fundiertes Arbeitsmittel für den Unterricht anzubieten. Für die Schüler hat denn auch Hanspeter Meier ein Novum kreiert: Auf einer CD können diese zusätzliche Materialien wie Bilder, Karten und sogar Filme herunterladen. «Die

Schüler können sich auf einem Video-clip den Bau der Tramlinie oder des Freidorfs ansehen», führt er stolz aus.

## Keine Zukunft ohne Vergangenheit

Dass die vierjährige Arbeit an dem Gemeindebuch nun beendet ist, stimmt Liebendorfer und Meier nicht traurig. «Wir haben vier Jahre gekämpft. Die Zeit war sackspannend», erinnert sich Meier. «Aber wir haben den Aufwand unterschätzt», ergänzt

Liebendorfer. «Man kann so etwas nur machen, wenn man pensioniert ist.»

Für Meier hat die neue Heimatkunde eine spezielle Bedeutung: «Für die eigene Identifikation ist es wichtig, zu wissen, wo seine Wurzeln sind.» Zur Entwicklung der Gemeinde meint er: «Man kann die Zukunft nur gestalten, wenn man die Vergangenheit kennt.»

Vernissage: 6.11., 18 Uhr im Mittenza, Muttenz. Die Heimatkunde ist ab 6.11. im Handel erhältlich, 45 Franken